

„7 Got. vor VII Ele Hesh Graw to sherende, dat
wart myner Fr. Stillenfrydagsrock.“

„Des Fridags als den Stillenfridach vor Tzalleran, de
quam to Vladen.“

„Vor Honnichkoiken, do eyte de Prestere von Münden
mit myner Fr.“

„11 Kr. de opperde myne Fr.“

„An der Oisternacht dede de Voghet myner Fr. XII Göt.
de se unde ore Juncfrowen opperden, als men dat
Crüce erhouff.“

„Des Sondages, als de Oisterdach was, VII Göt. myner
Fr., de se mit ore Juncfrowen opperde to der Hoi-
missen.“

Auch bei andern Gelegenheiten wird Kirche und Altar be-
dacht, als:

„2 Punt Wasses, myner Fr. to eynem Lechte.“

„2 Kr. vor eyne Busse (Büchse), da me de Ostien (Hostien)
indoen solde.“

Hieran reihen sich folgende fromme Almosen, die den Cha-
rakter der damaligen Zeit bezeichnen:

„2 Kr. gaff myne Fr. eynen Broder, de wolde to Ake“
(nach Achen, eine gewöhnliche Wallfahrt).

„2 Kr. gaff myne Fr. eyner Süster, de wolde gan to
den hailigen Grave.“

Die tägliche Lebensweise, mit der unsere Fürstin ihre Zeit
hinbrachte, mochte wohl wenig Abwechslung mit sich führen.
Sie scheint sich sammt ihren Jungfern viel mit Nähen und
Sticken beschäftigt zu haben; denn keine Ausgabe ist häufiger,
als die „für Taffetans, rote und swarte Syde (gewöhn-
lich „Wormshde“ genannt) und für Tzipergolt und Larnen-
golt“, was alles vom Krämer aus Göttingen geholt wird.
Briefliche Unterhaltung mit entfernten Verwandten und befreun-
deten Personen war in jenen Zeiten auch mit großen Schwie-
rigkeiten verbunden; denn war der Brief auch fertig und gesie-
gelt, so mußte noch an die kostspielige Absendung eines beson-
dern Boten gedacht werden, z. B.